

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 18. November 1964

Blatt 2973

Geehrte Redaktion!

=====

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen
Anton Schwaiger wird am kommenden Mittwoch, dem 25. November,
im Bahnhof Hernalds den Mitgliedern des Gemeinderatsausschusses
für die Städtischen Unternehmungen den ersten schaffnerlosen
Beiwagen vorführen. Zu dieser Besichtigung sind auch die Wiener
Redaktionen und die Fotoreporter herzlich eingeladen. Abfahrt
mit Autobus vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 10.45 Uhr.

- - -

Frontalzusammenstoß Tankwagen-Straßenbahn in der Leopoldauer Straße
=====

18. November (RK) Gestern abend um 21.21 Uhr stieß in der Leopoldauer Straße im 21. Bezirk ein stadtwärttsfahrender Tankwagen mit einem entgegenkommenden Zug der Straßenbahnlinie 17 A frontal zusammen. Durch den heftigen Anprall wurde der Fahrer des Straßenbahnzuges, der 37jährige Alfred Trummer aus dem 10. Bezirk, von der Triebwagenplattform auf die Straße geschleudert. Er erlitt Prellungen an der rechten Hüfte und am rechten Ellenbogen und wurde in das Unfallkrankenhaus Webergasse gebracht. Die Fahrgäste im Triebwagen wurden zu Boden geschleudert; neun Personen wurden dabei verletzt, unter ihnen die 40jährige Schaffnerin Viktoria Kafka aus dem 21. Bezirk, die Rißquetschwunden am Hinterkopf und am rechten Unterarm erlitt. Die Schaffnerin wurde wegen Verdachts auf Schädelbruch in die erste Unfallstation eingeliefert. Die acht Fahrgäste wurden nur leicht verletzt und konnten nach der Ersten Hilfe-Leistung durch den Rettungsarzt in häusliche Pflege entlassen werden.

Der führerlose Triebwagen rollte nach dem Zusammenstoß etwa 82 Meter zurück und wurde erst durch einen Fahrgast gestopt, der die Handbremse betätigte. Der erheblich beschädigte Triebwagen mußte eingezogen werden. Der von Heinz Jirec aus Wiener Neustadt gelenkte Tankwagen wurde gleichfalls schwer beschädigt; er mußte durch die Feuerwehr und eine Rüstwagenmannschaft der Straßenbahn vom Anhänger getrennt und von einem Kranwagen der Feuerwehr abgeschleppt werden. Durch den Zusammenstoß, bei dem es zum Glück zu keiner Explosion kam, war der Verkehr etwa eine Stunde lang gestört.

- - -

Christkindlmarkt auch heuer in der Kalvarienberggasse

=====

18. November (RK) Wie das Marktamt der Stadt Wien mitteilt, wird der Wiener Christkindlmarkt heuer wieder im 17. Bezirk, in der Kalvarienberggasse zwischen Elterleinplatz und Geblergasse, Kindermannngasse und St. Bartholomäus-Platz abgehalten werden. Der Christkindlmarkt öffnet Samstag, den 28. November, und schließt den 2. Jänner.

- - -

Ein Heft über die Wiener Gärten und Parkanlagen

=====

unter dem Titel "Grün in der Großstadt" wurde heuer - also im WIG-Jahr - als Sondernummer der "Stadt Wien", dem offiziellen Organ der Bundeshauptstadt, herausgebracht. Eine große Zahl von Gartenfachleuten und Literaten hat zusammengearbeitet, um ein wertvolles, reich illustriertes Werk aller einschlägigen Themen vorzulegen. Restliche Hefte sind um zehn Schilling im Drucksortenverlag des Rathauses erhältlich.

- - -

Neue Verkehrslichtsignalanlagen

=====

18. November (RK) Die Abteilung für Technische Verkehrsangelegenheiten hat in diesen Tagen mehrere neue Verkehrslichtsignalanlagen installiert. Auf dem Albertinaplatz wurde eine neue Signalanlage für Fußgänger geschaffen, die die bisher gelb blinkende Ampel ersetzt. Als Provisorium wurde eine Signalanlage an der Kreuzung Triester Straße-Sternngasse errichtet. Eine weitere Anlage wurde an der Kreuzung Ober-Laaer Straße-Laaer Berg-Straße installiert. Auch die Kreuzung Wattgasse-Roggendorfgasse wird nun durch Lichtsignale geregelt.

- - -

Franz Koci - Bürger von Wien

=====

18. November (KK) Bürgermeister Jonas überreichte heute in Anwesenheit der Vizebürgermeister Slavik und Mandl und aller übrigen Mitglieder des Wiener Stadtsenates im Rahmen einer Feier im Stadtsenatssaal des Rathauses dem Amtsführenden Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen, Franz Koci, die Urkunde über den ihm vom Gemeinderat verliehenen Ehrentitel eines Bürgers der Stadt Wien.

In der vom Streichquartett des Tonkünstlerorchesters musikalisch umrahmten Feier ergriff zunächst Vizebürgermeister Mandl das Wort. Er sagte:

"Der Wiener Gemeinderat hat am 31. Juli 1964 mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen, dem Amtsführenden Stadtrat für öffentliche Einrichtungen Franz Koci in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Wiener Stadtverwaltung zum Bürger der Stadt Wien zu ernennen und wir haben uns heute hier versammelt, um den Beschluß des Wiener Gemeinderates zu vollziehen.

Franz Koci hat für seine Partei von Jugend an in vorderster Front gekämpft und ist im Auf und Ab eines bewegten historischen Geschehens einer ihrer besten Vertrauensleute geworden. Selbst das Gefängnis konnte ihn nicht abhalten, ihr die Treue zu bewahren. Er hat sein ganzes Leben in den Dienst der Arbeiterbewegung gestellt und wird diesen Dienst erfüllen, solange er lebt.

Erlauben Sie mir nun, meine sehr verehrten Damen und Herren, Ihnen den Lebenslauf und das Wirken unseres Ehrengastes kurz darzustellen.

Franz Koci wurde am 26. Dezember 1899 in Stockerau geboren und erlernte nach Absolvierung der Pflichtschulen das Schlosserhandwerk. Gleichzeitig besuchte er die Fortbildungsschule und legte mit 17 Jahren die Gesellenprüfung ab. Unmittelbar darauf mußte er zum Militär einrücken und diente im ersten Weltkrieg als Soldat bis zum Zusammenbruch der Habsburger-Monarchie. Nach seiner Rückkehr wurde Koci Mitglied der Sozialdemokratischen Partei und der Freien Gewerkschaft und übte in beiden verschiedene Funktionen aus. 1927 erfolgte seine Wahl zum Sektionsleiter der Bezirksor-

ganisation Favoriten. Nach dem Verbot der Partei im Jahre 1934 verhaftete man ihn mehrmals wegen illegaler Betätigung und verurteilte ihn zu einer längeren Freiheitsstrafe.

Die Besetzung Österreichs durch die Nationalsozialisten im Jahre 1938 brachte neuerlich schwere Zeiten für Franz Koci. 1939 wurde er wieder verhaftet und in das Konzentrationslager Buchenwald gebracht. Nach seiner Entlassung im Jahre 1940 wurde er zur KZ-Außenstelle Wiener Neustadt dienstverpflichtet. Durch die Kampfhandlungen im letzten Kriegsjahr verlor er seine Wohnung und seine gesamte Habe.

Diese schweren Schicksalsschläge konnten aber seinen Mut nicht brechen.

Nach dem Zusammenbruch der Zwangsherrschaft stellte sich Koci sofort völlig uneigennützig, wie er **inner gehandelt hatte**, der neuen Gemeindeverwaltung zur Verfügung und half vor allem beim Wiederaufbau seines Wohnbezirkes, der durch die Kriegshandlungen am schwersten betroffen wurde. 1945 erfolgte seine Wahl in den Gemeinderat, dem er bis zu dessen Auflösung in diesem Jahre angehörte. Nach der Gemeinderats- und Landtagswahl des Jahres 1949 wurde er zum dritten Landtagspräsidenten und zu einem der sechs Vorsitzenden des Wiener Gemeinderates gewählt. Hatte er sich schon in diesen Jahren in den verschiedenen Gemeinderatsausschüssen durch seine Aktivität und Sachlichkeit ausgezeichnet bewährt, so konnte er 1951 nach seiner Wahl zum Amtsführenden Stadtrat seine Fähigkeiten neuerlich unter Beweis stellen.

Als verantwortlichem Leiter für das Wiener Wohnungswesen galt seine besondere Sorge den Opfern des Krieges, den Hunderttausend, die Heim, Hab und Gut verloren hatten, den Ausgebombten und Obdachlosen.

Nach der Gemeinderatswahl des Jahres 1954 und den darauf folgenden Veränderungen im Stadtsenat wurde Franz Koci mit einer neuen Aufgabe betraut. Die vielfätigen Erfahrungen auf dem Gebiete der kommunalen Verwaltung hatten zur Folge, daß ihm die Leitung der Geschäftsgruppe VIII übertragen wurde. In diesem Wirkungskreis, den er nunmehr seit einem Jahrzehnt ausfüllt, hat er hervorragend gearbeitet und höchst Anerkennenswertes geleistet.

In sein Ressort fallen viele öffentliche Einrichtungen, wie die Kanalisation, die Wasserwerke, die Bäder, die Stadtreinigung,

die für eine Großstadt von lebenswichtiger Bedeutung sind. Ihm ist unter vielem anderen zu danken, daß die Stadtreinigung mit neuen technischen Geräten versehen und der städtische Fuhrpark erneuert wurde. Die Zentralwäscherei und die Bäder wurden modernisiert und vergrößert, einige neu gebaut wie das Laaer Berg-Bad, das Strandbad Alte Donau, die Schwimmhalle des Theresienbades und das noch im Bau befindliche Floridsdorfer Hallenbad. Dazu kommen noch sieben neue Kinderfreibäder. Koci ist mit seiner Arbeit verwachsen und geht in ihr auf. Immer wieder findet er Mittel und Wege, im Bereich seiner Agenden der Wiener Bevölkerung wesentliche Erleichterungen und Annehmlichkeiten zu verschaffen.

Der Aufstieg der österreichischen Arbeiterschaft ist als ein bemerkenswertes Beispiel menschlicher Tatkraft, Leistungsfähigkeit und Solidarität im Kampf für den Fortschritt in die Geschichte eingegangen. Lang und mühevoll war der Weg, das Ziel konnte nur durch den Idealismus und die Opferbereitschaft jener Männer und Frauen erreicht werden, die an die Zukunft glaubten und für uns und unsere Kinder eine neue Welt, eine bessere Gesellschaftsordnung forderten und bauten. Franz Koci verdient es, als einer ihrer besten bezeichnet zu werden.

Als Stadtrat des Kulturamtes gratuliere ich meinem Freund und Kollegen, dem Herrn Amtsführenden Stadtrat für öffentliche Einrichtungen, herzlich zu der Auszeichnung, die er jetzt in gebührender Anerkennung seiner Leistungen erhält, und schließe auch meinen aufrichtig gemeinten persönlichen Glückwunsch an. Ich bitte nunmehr den Herrn Bürgermeister, die Verleihung vorzunehmen."

Selbstlose Arbeit für die Wiener Bevölkerung

Nach Vizebürgermeister Mandl sprach Bürgermeister Jonas:

"Die heutige Ehrung gilt einem Manne, dem die Stadt Wien verdienstermaßen eine ihrer höchsten Auszeichnungen zuteil werden läßt. Wir haben uns versammelt, um dem Amtsführenden Stadtrat Franz Koci die Urkunde über die Verleihung des Bürgerrechtes in feierlicher Form zu überreichen. Wir wollen ihm damit bezeugen, daß seine Arbeiten und Verdienste, die er seit 1945 im Interesse der Wiener Bevölkerung und für den Wiederaufbau unserer Stadt vollbracht hat, in aller Öffentlichkeit gewürdigt werden.

Es ist in der Demokratie unvermeidlich, daß die Person eines Politikers, sein Verhalten und seine Arbeit, im Brennpunkt der öffentlichen Meinung steht und oft schärfster Kritik unterliegen. Das ist gut so, denn nur auf diese Weise erhält der Politiker in den Augen der Bevölkerung den notwendigen fachlichen und moralischen Befähigungsnachweis für die Ausübung einer öffentlichen Funktion. Ich glaube aber auch die Feststellung machen zu dürfen, daß der einstimmige Beschluß des Wiener Gemeinderates, Stadtrat Franz Koci das Bürgerrecht zu verleihen, auch ein Akt der Kritik ist, denn bei einem solchen Beschluß wird die vollbrachte Leistung und der ehrenhafte Charakter gewogen. Wer in die Liste der Bürger der Stadt Wien aufgenommen werden soll, dessen Persönlichkeit muß schon ein ganz spezifisches Gewicht aufweisen.

Man kann nicht sagen, verehrte Festgäste, daß Stadtrat Franz Koci es bei der Ausübung seines Amtes leicht hatte. Seine Aufgaben waren nie populär, obwohl sie lebenswichtig sind. Als Stadtrat für das Wohnungswesen wirkte er in einer Zeit, in der das soziale Wohnbauprogramm der Gemeinde wohl ausgeweitet werden konnte, aber die Zahl der Wohnungssuchenden in ungleich rascherem Tempo anwuchs. Wir dürfen ihm nachrühmen, daß er den besten Willen bewies, die Wohnungsvergabe möglichst gerecht vorzunehmen.

Auch Kocis derzeitiger Wirkungskreis ist ähnlicher Natur. Seine und seiner Mitarbeiter Aufgabe ist es, mit Begleiterscheinungen unseres Großstadtlebens fertig zu werden, die viele Mitbürger als Störung und Belästigung empfinden. Wien hat einen ausgezeichneten Ruf als Stadt der Kultur und der schönen Künste. Wir registrieren das mit großer Genugtuung. Aber auch für eine solche Stadt sind die materiellen Voraussetzungen des Lebens unentbehrlich und die Pflege einer elementaren Hygiene eine Lebensnotwendigkeit. Ich behaupte sogar, daß von der Art, wie diese Aufgaben bewältigt werden, der Kulturwert Wiens sehr stark beeinflußt wird. Und aus diesem Grunde hat die Gemeindeverwaltung und die gesamte Bevölkerung an Stadtrat Koci und an alle seine Mitarbeiter großen Dank dafür abzustatten, daß in der glücklicherweise stürmischen Aufwärtsentwicklung unseres Lebensstandards alle jene Aufgaben bewältigt werden, die im Bereiche der Geschäftsgruppe vereinigt sind, die von Stadtrat Koci geleitet wird.

Der Zufluß und Abfluß von Wassermengen bis zu 500.000 Kubikmeter pro Tag, die Reinigung von ungefähr 2.000 Kilometer Wiener Straßen im Sommer und Winter, bei Hitze, Regen und Schnee, die Beseitigung von einer Million Kubikmeter Großstadtabfall pro Jahr, das sind Leistungen und Aufgaben, die einen umfangreichen technischen und organisatorischen Apparat voraussetzen, der Präzisionsarbeit zu leisten imstande ist. Es bedarf der Arbeit tausender städtischer Bediensteter, einer Arbeit, die nicht so attraktiv ist, wie die Arbeit anderer Dienststellen. Mit einer Ausnahme, nämlich der städtischen Bäder, die mit Recht Anlaß geben, daß Wien auch den Titel einer Bäderstadt führen kann. Die Gemeindeverwaltung darf mit aller Genugtuung aussprechen, daß auch die Geschäftsgruppe von Stadtrat Koci mit der Zeit geht und alle Möglichkeiten der Technisierung und Rationalisierung wahrnimmt. Und darauf ist es auch zurückzuführen, daß unter Franz Koci die erste Müllverbrennungsanlage Österreichs gebaut wurde, die für die Hygiene unserer Stadt einen neuen Weg gewiesen hat. Alles in allem kann sich Stadtrat Koci rühmen, daß er das Beste gewollt und das Möglichste erreicht hat. Dafür ist ihm der Dank der Wiener Bevölkerung sicher.

Als Bürgermeister von Wien überreiche ich nunmehr mit dem Gefühl herzlichen Dankes und ehrlicher Verbundenheit meinem bewährten Mitarbeiter Stadtrat Franz Koci das Diplom über die Verleihung des Bürgerrechtes der Stadt Wien. Ich verbinde damit meine besten Wünsche für sein persönliches Wohlergehen in der Zukunft. "

Vom "Zugereisten" zum verdienten Favoritener

Nach der Überreichung der Bürger-Urkunde durch Bürgermeister Jonas ergriff Stadtrat Koci das Wort zu seiner Dankadresse:

"Es fällt mir sehr schwer, die richtigen Worte des Dankes für die mir zuteil gewordene Ehrung zu finden. Ich habe im Laufe meiner Tätigkeit in diesem Saal an der Verleihung zahlreicher Auszeichnungen und Ehrungen teilgenommen und doch ist es heute ganz anders, wo ich selber Mittelpunkt dieser Veranstaltung bin. In Abwandlung des Sprichwortes, daß Geben seliger ist als Nehmen, möchte ich sagen, daß auch mir heute das Nehmen viel schwerer fällt.

Ich bin als eines von fünf Geschwistern in Stockerau geboren, und demnach ein sogenannter Zugereister. Wir kamen nach Wien, als mein Vater in Favoriten einen besseren Arbeitsplatz gefunden hat.

Auch heute lebt die Großstadt Wien ja von dem Bevölkerungsreservoir ihres Umlandes. Wien bedeutete für mich eine große Umstellung, und es begann ein neues Leben. Die Wiener Buben haben das Kind vom Lande nicht leicht als eines der ihren anerkannt, sowie es überhaupt nicht leicht war, sich in Favoriten durchzusetzen. Mit dreizehneinhalb Jahren kam ich in die Lehre, mit 17 zum Militär und mit 19 kehrte ich aus dem Kriege heim, nicht mehr Kind und noch nicht Erwachsener. Sehr viel verdanke ich meinem Vater, der uns in der Revolutionszeit nach Kräften half und sich um einen Arbeitsplatz für mich bemühte. In meinem neuen Betrieb war es für mich eine große Ehre, die "Arbeiter-Zeitung" zu verteilen zu dürfen. Dadurch wuchs ich in die Position eines Vertrauensmannes, der Sozialdemokratischen Partei hinein. Das war der Beginn meiner politischen Laufbahn.

Ich kann die Stationen meines Lebens, die meine Vorredner bereits beschrieben haben, hier übergehen. Ich möchte nur kurz auf das Jahr 1945 eingehen, das ich **in dem** russisch besetzten Favoriten erlebt habe. **Inmitten** den Zerstörungen der damaligen Zeit war sehr viel Optimismus nötig, um an die Zukunft zu glauben. Meine Freunde und ich glaubten an die Zukunft, und wir wissen heute, daß wir damit recht hatten. Favoriten ist heute größer und schöner als je zuvor. Und es erfüllt mich mit Stolz, an diesem Aufbauwerk mitgeholfen zu haben.

Ein Wort möchte ich noch an meine Gattin richten. Ohne ihr Verständnis und ihre Fürsorge wäre all das nicht möglich gewesen, was in meinem Leben vollbracht wurde. Von der Frau eine politische Mandatary wird ja ganz besonders viel Selbstlosigkeit verlangt, für die ich der Gefährtin meines Lebens innig danke. Mein Dank gilt auch allen Freunden, mit denen mich seit Jahrzehnten das gemeinsame Ziel einer besseren Zukunft für die arbeitende Bevölkerung verbindet."

Der erste Gratulant nach Beendigung der Feier war ein körperbehindertes Mädchen in einem Rollstuhl, dessen sich Stadtrat Koci seit ihrem dritten Lebensjahr besonders annimmt.

Morgen, Donnerstag:

Pressekonferenz: Wiener Kunstfonds und Dr. Schärf-Stipendienfonds
=====

18. November (RK) Wir weisen darauf hin, daß morgen Donnerstag, den 19. November, um 11 Uhr, im Festsaal der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Altes Rathaus, 1, Wipplingerstraße 4-8, erster Stock, eine Pressekonferenz stattfindet, bei der Vizebürgermeister Mandl und Generaldirektor Dr. Neubauer über die bisherige Tätigkeit des Wiener Kunstfonds und des Dr. Adolf Schärf-Stipendienfonds referieren werden. Anschließend soll die geplante Neuorientierung beider Institutionen zur Sprache kommen. Bei dieser Pressekonferenz wird der nunmehr vorliegende Tätigkeitsbericht des Wiener Kunstfonds unter dem Titel "Kunst in unserer Zeit" überreicht werden.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zu dieser morgigen Pressekonferenz Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -